



Deutsche Waldjugend Landesverband Nord e.V.
der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald



nord-nachrichten
2/2020



die
„maskenball“
ausgabe

nord-nachrichten

31. JAHRGANG

heft 2-2020

Herausgeber

Deutsche Waldjugend
Landesverband Nord e.V.
Försterei 3
24385 Hütten

Schriftleiter

Torben Klagge
nn@waldjugend-nord.de

Redaktion

diesmal:
Jojo, Olli, Düro, Alina & Torben

Grafiker

diesmal: Jojo

Layout

wie üblich: alle...

Auflage

455 Stück

Druck

Dietrich GmbH PrintDigital
25482 Appen

Das Deckblatt

zeigt einen Aktionstag der neuen
Spatzenhorte Aukrug

„Galerie“

zeigt das Ende des Redaktions-
sitzungs-Wochend-Maskenballs

Redaktionsschluss

für NN 3/2020 ist 19.11.2020

Inhalt

.....liest du gerade

Neesnack

VorwortSeite 3
Empfehlungen der Landesleitung? Seiten 4 - 5
Protokoll des 118. Landesthings Seiten 5 - 9
„Der Alte“ . ein Nachruf Seiten 10 - 12
Wir trauern um Pohly Seiten 13 - 15
Neue Horte: Die Spatzenhorte Aukrug Seiten 16 - 18

Irgendwo im Nirgendwo

Die Seeadler & ihre Corona-Challenge Seiten 19 - 20
Persönliches Review unser letzten LandesthingsSeite 21
Hornissen-Gruppenstunde mal andersSeite 22

Bienchen & Blümchen

Schon Herbst? Seiten 23 - 25
Corona ist schon sch... - aber...Seite 26

Ohne Worte

Ende des MaskenballsSeite 27

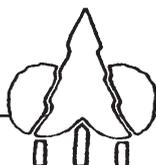
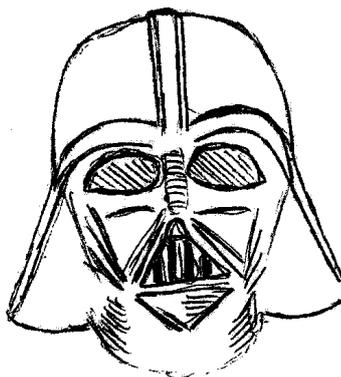
Game Over

.....Seite 28

Die Nord-Nachrichten sind keine Veröffentlichung im Sinne des
Pressegesetzes und als Mitteilungsblatt nur für Mitglieder der
Deutschen Waldjugend, Landesverband Nord e.V., gedacht.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die
Meinung des Verbandes oder der Redaktion wieder.

Die Zusendung von Artikeln, Beiträgen, Fotos etc. bedingt kei-
nen Anspruch auf Veröffentlichung. Die Schriftleitung behält
sich vor, eingesandte Leserbriefe sinnvoll zu kürzen.

Sendet Eure Beiträge bitte immer direkt an den Schriftleiter!
(Email-Adresse auf dieser Seite oben links)



Hallo ihr lieben Norder*innen

ein ganzes Weilchen ist es her, dass ihr die letzte Ausgabe unserer schönen NordNachrichten in den Schmutzfingern gehalten habt (*Anm. d. Red.: Waaaas? Du wäschst dir vorm Lesen unseres edlen Blattes nicht die Finger? Wir sind entsetzt!*) und Ulla die Waldfee, ist seitdem viel passiert!

Aber wem sage ich das. Schließlich seid ihr diejenigen, die die Veränderungen der letzten Monate am eigenen Leib vielleicht am stärksten erfahren habt. Zuhause bleiben müssend, eure geliebten Waldjugend-Aktionen und sogar die Schule vermissend (wer hätte gedacht, dass es je soweit kommt?), haben vermutlich die meisten das ein oder andere Wohlstandsbäuchlein in Quarantäne bekommen. Ich spreche da aus Erfahrung.

Was haben wir für ein Glück, dass sowas fast unsere größten Probleme in einer weltweiten Pandemie sind. Ich will hier auf keinen Fall die aktuelle Krise kleinreden, Ängste nicht ernstnehmen oder erlebte Schwierigkeiten negieren. Es gibt auch bei uns in Deutschland genug Menschen, die momentan ihre Einnahmequelle oder sogar ihre Lieben verloren haben. Wenn wir allerdings in die große weite Welt schauen, kann man trotz der erlittenen Schäden und Verluste nur dankbar sein. Dankbar für ein Land, das hohe Todeszahlen abgewendet hat, Schulden en masse für den Erhalt unserer Wirtschaft aufnimmt und alles dafür tut, dass wieder eine neue Normalität einkehren kann. Dankbar für viele helfende

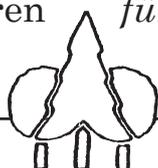
Hände, die in Zeiten des Shutdowns denen unter die Arme gegriffen haben (und es immer noch tun!), die Hilfe gebraucht haben. Dankbar für viele kreative Lösungen, mit der Krise umzugehen, siehe z.B. unsere <https://gegen-corona-langeweile.waldjugend-nord.de>.

Also nehmt euch doch zwischendurch mal eine Minute, in der ihr Dankbarkeit zeigt. Für ein Dach über eurem Kopf, unter dem ihr zurückgezogen mit eurer Familie Brettspiele spielen könntet. Für eure Schule, die nach den Sommerferien wieder geöffnet hat (jetzt lohnt sich das Duschen endlich wieder) und für unser schönes Deutschland, was man nun zur Abwechslung mal bereisen kann. Aber natürlich auch dankbar dafür, dass unsere Waldjugendarbeit auch im Reallife langsam wieder aufgenommen werden kann. Ich weiß ja nicht, wie es euch geht, aber wir freuen uns wie verrückt darauf.

Hört nicht auf aufmerksamkeitsheischende Verschwörungstheoretiker*innen, Masken-nicht-Träger*innen oder Herbert von nebenan, der seit neustem so tut, als wäre er auch Virologe.

Passt bis dahin gut auf euch auf und macht das Beste draus!

Horrido,
Julia
für die Landesleitung



Aktuelle Empfehlungen der Landesleitung

Stand: 13.08.2020

Moin moin ihr lieben Norder*Innen, die Situation im Landesverband bleibt im Zuge der Corona-Pandemie dynamisch und unbeständig. Wie vielleicht viele aus den Nachrichten und Medien entnehmen, gilt dies nicht nur für unser aller Arbeit und Engagement für die Waldjugend, sondern auch in vielen anderen Bereichen des Öffentlichen Lebens. Die ein oder andere Horte hat bereits wieder mit Gruppennachmittagen bzw. Treffs angefangen, andere Horten sind, seit dem teilweisen Shutdown im März, noch nicht wieder aktiv geworden. Wichtig: Die Entscheidung, ob Gruppennachmittage wieder stattfinden können, ist eine individuelle Entscheidung der Gruppenleitungen, da sie von verschiedenen Faktoren abhängig ist. Dazu gehören z.B. die regionalen Vorgaben der Gesundheitsämter.

Um euch bei der Entscheidungsfindung zu unterstützen, sind im Folgenden wichtige Empfehlungen zusammengefasst – nutzt diese bitte als Orientierung:

A) Bei Gruppennachmittagen bzw. Treffs mit einer Gruppengröße von maximal 15 Teilnehmer*Innen:

- Allgemeine Regelungen des Infektionsschutzes gelten weiterhin (Abstand, Händehygiene, etc.)
- Der Mindestabstand von 1,5 m sollte, muss aber nicht eingehalten werden
- Gemeinsames Essen und Trin-

ken ist möglich (Becher, Besteck, etc. dürfen nicht geteilt werden)

- Singerunden und Jagdhornblasen sind nur im Freien erlaubt
- Kontaktdaten müssen erhoben werden
- Ein Hygienekonzept sollte erarbeitet werden
- Bei Nutzung der Hütten sollte auf ausreichende Lüftung geachtet werden

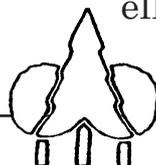
B) Für Veranstaltungen bei einer Gruppengröße von maximal 15 TeilnehmerInnen mit Übernachtungen:

- Regelungen wie in (A)
- Die gemeinsame Nutzung eines Schlafrums ist möglich, es ist auf ausreichende Belüftung vor und nach der Nutzung (auch in Zelten) zu achten. Bei Übernachtungen muss ein Hygienekonzept erarbeitet werden.

Zusammengefasst erlauben diese Regelungen eine Wiederaufnahme der Gruppennachmittage bzw. Treffs unter bestimmten Auflagen. Horten mit mehr als 15 Teilnehmer*Innen sollten, um die maximale Gruppengröße nicht zu überschreiten, die Gruppe teilen. Dies gilt auch für Standorte, an denen mehrere Horten an einem Tag Gruppennachmittag bzw. Treff haben. Eine Teilung muss verhindern, dass Gruppen sich durchmischen.

Diese Empfehlungen sind nach bestem Wissen und Gewissen und dem aktuellen Kenntnisstand getroffen worden.

Bitte beachtet die aktuellen Aufla-



gen eures jeweiligen Kreisgesundheitsamtes!

Von Veranstaltungen und Lagern, welche über ein Wochenende oder mehrere Tage gehen, ist auf Grund der strengeren Auflagen abzusehen. Damit die Landesverbandsarbeit aber nicht komplett stillsteht, planen wir Tagesveranstaltungen mit höchstens 15 Teilnehmer*Innen, sodass dieses

Jahr doch noch das ein oder andere Seminar stattfinden kann. Für das kommende Jahr (Stand heute) werden wir unser Bestes geben, so viele Seminare wie möglich nachzuholen, mindestens in Form einer Tagesveranstaltung. Genaueres besprechen wir aber erst auf unserem 2. LWR im September.

Horrido!

Eure Landesleitung

Protokoll des 118. Landesthings

Termin: Sonntag, 02.08.2020 um 10:30 Uhr

Ort: Landeszentrum Hütten, Försterei 3, 24385 Hütten

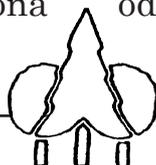
TOP 1: Begrüßung, Bekanntmachungen, Ehrungen

Lukas Böttger begrüßt alle Anwesenden um 10:34 Uhr.

Johann Böhling, der stellvertretende Vorsitzende der SDW, richtet Grußworte an die Teilnehmenden. Er berichtet davon, schon oft auf Landesthings der Waldjugend gewesen zu sein, aber dass diese Art von Thing auch für ihn ein Novum sei. Er richtet herzliche Grüße der SDW aus und hofft, dass es bald besser wird - wie für die Waldjugend, so auch für die SDW bedeutet die Corona Pandemie einen großen Bruch. Er findet es schade, dass ausgerechnet das Jubiläumslager des Offenen Lagers verschoben werden muss. Demotivation sei trotzdem nicht angebracht, die Kontakte müssen schließlich gehalten werden. Man könne auch aus Corona lernen: so sei seitdem auch durch Te-

lefon- sowie Videokonferenzen eine enge Kommunikation möglich. Er spricht den Appell aus, sich nicht beirren zu lassen. Die Arbeit der Waldjugend und die der SDW ist wichtig und muss weitergehen, dementsprechend sollen die Flügel nicht hängen gelassen werden. Er dankt Lukas für die zurückliegende Zusammenarbeit, weil er seine Bindegliedfunktion zwischen Waldjugend und SDW gut erfüllt hat. Auch der neue Landesleiter soll keine Scheu vor den Mitgliedern der SDW haben, da durch diese wechselseitigen Kontakte eine Belebung für beide Vereine geschehen kann.

Er berichtet, dass am 11.09.2020 um 14 Uhr die Jahresmitgliederversammlung der SDW im Erlebniswald Trappenkamp nachgeholt werden soll. Die SDW behält sich allerdings vor, Corona-bedingt noch spontane Änderungen zu beschließen. Insgesamt sollen ausgefallene Veranstaltungen nachgeholt werden, so beispielsweise am 04.09.20 die Auszeichnung zum „Wald des Jahres“. Am 24. oder 25.10. soll der „Tag des Baumes“ in Quarnbeck bei Kiel nachgeholt wer-



den, wo auch Schüler mithelfen werden. Trotzdem sind Waldläufer natürlich sehr gerne gesehen. Die Auszeichnung für besonders gut gelungene Schulwälder wird momentan leider pausiert, da Schulwälder in Schleswig-Holstein nicht mehr oft vertreten sind. Falls jedoch jemand Ideen dazu hat, sollen diese gerne an die SDW herangetragen werden. Abschließend wünscht er für das Thing einen guten Verlauf und freut sich auf die weitere gemeinsame Zukunft.

TOP 2: Feststellen der Beschlussfähigkeit

Es sind 18 von 46 Delegierten vor Ort. Damit ist das Thing nicht beschlussfähig. Da termingerecht eingeladen wurde, wird das Thing satzungsgemäß nach 15 Minuten erneut einberufen und ist damit auch mit den 18 anwesenden Stimmen beschlussfähig.

TOP 3: Wahl eines Protokollführers

Julia Pohl wird vorgeschlagen, nimmt die Wahl an und wird einstimmig zur Protokollführerin gewählt.

TOP 4: Verlesen und Genehmigen des Protokolls des 117. Landesthings in Hütten

Beeke Sievers verliest das Protokoll des 117. Landesthings und bittet um Abstimmung zur Genehmigung des Protokolls. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

TOP 5: Anträge auf Änderung der Tagesordnung

Es liegt ein Antrag auf Änderung der Tagesordnung vor: Lukas zieht seinen Rücktritt als Landesleiter zurück und wird sein Amt als Landesleiter dann erst turnusmäßig im Herbst-Thing

2020 niederlegen. Er stellt damit zu Wahl, dass TOP 11a der Einladung gestrichen wird. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

TOP 6: Kassenprüfungsbericht 2018

Harald Beyer verliest das Protokoll des Kassenprüfungsbericht 2018. Es gibt keine Anträge oder Fragen.

TOP 7: Entlastung des Landeswaldläuferrats für das Jahr 2018

Harald beantragt, die Landesleitung für das Jahr 2018 zu entlasten. Dieser Antrag wird mit einer Enthaltung und 17 Stimmen dafür angenommen.

TOP 8: Kassenprüfungsbericht 2019

Harald verliest das Protokoll des Kassenprüfungsbericht 2019. Es gibt keine Anträge oder Fragen.

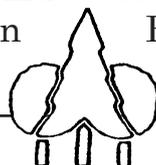
TOP 9: Entlastung des Landeswaldläuferrats für das Jahr 2019

Harald beantragt, die Landesleitung für das Jahr 2019 zu entlasten. Dieser Antrag wird mit einer Enthaltung und 17 Stimmen dafür angenommen.

TOP 10: Bericht des Landeswaldläuferrats mit Aussprache

Beeke Sievers berichtet vom Späherprobenseminar in Lübeck und dankt sowohl den lübecker Horten für die gute Verpflegung, als auch den Referenten, die das Seminar sehr lehrreich und darum inhaltlich so erfolgreich ausgerichtet haben.

Von der ersten Gruleifobi diesen Jahres berichtet Tade. Dort wurden praktische Überlegungen und damit Handlungsansätze zu der Planung von Großfahrten, Forsteinsätzen sowie der Organisation von der Küche strukturiert. Die-



se sind für Mitglieder zugänglich auf der Landesverbands-Homepage hochgeladen. Er dankt für die rege Teilnahme.

Johanna Krapp und Beeke Sievers berichten vom vergangenen Bundeswäldläuferrat in Hessen, den die neue Bundesleitung ausgerichtet hat. Dort wurde auch der Ort für das Bundeslager 2022 bekanntgegeben: Es wird in Coesfeld in Nordrhein-Westfalen stattfinden. Außerdem wurde auch die Hegerprobe weiter diskutiert, ein Handlungsvorschlag zu deren Neuausrichtung wird beim nächsten Bundesthing abgestimmt.

Sebastian Laps berichtet vom Klimawäldlager, bei dem Pflanzenkunde, eine produktive Pflanzaktion und Werkzeugpflege betrieben wurden. Es wurde trotz regnerischem Wetter alles geschafft.

Da Corona-bedingt bisher viele geplante Veranstaltungen ausgefallen sind, entstand eine Homepage, „Nord gegen Corona Langeweile“. Für das Engagement bedankt sich die Landesleitung bei allen Helfern.

Auch ein regelmäßiger Austausch in der Landesleitung und mit der Bundesleitung hat trotz Corona stattfinden können.

Lukas berichtet außerdem davon, dass die Mitgliederkartei aktualisiert werden muss. Das aktuelle Programm ist sehr veraltet und funktioniert nicht mehr so, wie es soll. Ein neues Programm wird höchstwahrscheinlich bezahlt werden müssen, wobei das für den Großteil der Landesverbände bereits die Norm ist. Zwei Programme werden momentan getestet, damit die Verwaltungsarbeit minimiert wird.

Er fügt hinzu, dass ein Bauhüttenkreis für das Landeszentrum in Hütten ins Leben gerufen wurde. Der Sinn und Zweck ist, die Landesleitung zu ent-

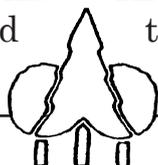
lasten. Bisher kümmern sich dort ältere Wäldläufer um die Hütten und erledigen kleinere Baulager. Der Bauhüttenkreis soll allerdings für alle offen sein, wer daran Interesse hat, kann sich gerne bei Lukas melden.

Julia berichtet von dem aktuellen Stand der Führungszeugnisse und ruft dazu auf, dass Gruppenleiter und Mitglieder auch darauf achten sollen, dass sie versorgt sind.

Lukas berichtet von Lennart Dürotin, der das Referat Liegenschaften betreut. Dieser lässt erinnern, dass die Horten ihre Hütten in Schuss halten und sie damit nicht verkommen lassen, auch wenn sie momentan durch Corona nicht viel genutzt werden. Frigga Kruse fügt hinzu, dass die Hütte in Rimmels nun schlussendlich abgerissen wurde und dieses schwierige Kapitel damit auch erledigt ist.

Harald berichtet von der momentanen Kassensituation des Landesverbandes. Diese ist auch trotz Corona nicht prekär. Auch Landesförderungen vom Ministerium für 2021 sind aufgrund von in 2020 ausgefallenen Veranstaltungen zum Glück nicht gefährdet. Trotzdem sollen Veranstaltungen nachgeholt werden. Für 2020 werden nicht verbrauchte Fördermittel zurückgezahlt. Er erklärt, dass Mittel, die von Gruppen gegen Corona, beziehungsweise für Digitalisierungsmaßnahmen, gebraucht werden, auch vom Landesverband übernommen werden können.

Harald ruft weiterhin dazu auf, dass an die Versicherungs- und Gruppenbeiträge gedacht wird. Außerdem sollen die Gruppen Amtswechsel in ihren Horten/Kreisringen an die Landesleitung weitergeben, damit bei bestimmten Anliegen die richtigen Leute angespro-



chen werden können.

Lukas fragt in die Runde, inwiefern die Gruppen aufgrund vom Corona finanzielle Probleme haben. Wenn solche auftreten sollten, sollen sich die Schatzmeister gerne bei Harald melden, auch in Hinblick auf womöglich ausfallende Weihnachtsmärkte.

TOP 11: Wahl von Delegierten des Bundesthings

Für das digitale Bundething am 26.09.2020 werden sieben Delegierte gewählt. Dieses Thing wird als abgespeckte Variante abgehalten und restliche Tagesordnungspunkte und Themen werden auf das nächste Thing in 2021 verschoben.

Als erster Delegierter wird Tade Lachs vorgeschlagen, der die Wahl annimmt und einstimmig gewählt wird. Als zweiter Delegierter wird Jann Jordt vorgeschlagen, der die Wahl annimmt und einstimmig gewählt wird. Als dritte Delegierte wird Wiebke Repenning vorgeschlagen, die die Wahl annimmt und einstimmig gewählt wird. Als vierte Delegierte wird Frigga Kruse vorgeschlagen, die die Wahl annimmt und einstimmig gewählt wird. Als fünfte Delegierte wird Johanna Krapp vorgeschlagen, die die Wahl annimmt und einstimmig gewählt wird. Als sechste Delegierte wird Julia Pohl vorgeschlagen, die die Wahl annimmt und einstimmig gewählt wird. Als siebter Delegierter wird Sebastian Laps vorgeschlagen, der die Wahl annimmt und mit einer Enthaltung und 17 Stimmen gewählt wird.

Für das Bundething werden außerdem zwei Vertreter gewählt. Oke Lachs wird als erster Vertreter vorgeschlagen, der die Wahl annimmt und mit einer Enthaltung und 17 Stimmen gewählt

wird. Luca Ruhe wird als zweiter Vertreter vorgeschlagen, der die Wahl annimmt und mit einer Enthaltung und 17 Stimmen gewählt wird.

TOP 12: Kommende Veranstaltungen

Beeke berichtet, dass das Sommerfest sowie der Hochzeitswald dieses Jahr ausfallen werden. Falls ein Baum gepflegt werden muss, sollen das die jeweiligen Paare bitte in Eigenregie übernehmen. Außerdem wurde die NORLA abgesagt. Ebenso sagt der Landesverband das Musische Lager ab. Der Gruppenleiterlehrgang wird voraussichtlich auf Ostern 2021 verschoben.

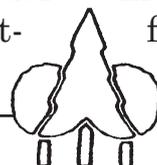
Das Erste-Hilfe-Seminar wird vermutlich stattfinden, gegebenenfalls wird aus der Wochenend- aber eine Tagesveranstaltung.

Was mit den restlichen Veranstaltungen aus 2020 geschehen soll, wird noch rechtzeitig entschieden. Für die ausfallenden Seminare soll die Onlinepräsenz erhöht und dadurch ein kleines Ersatzprogramm gestellt werden.

Nach Anregung von Annika Valentin vermutet Lukas, dass nächstes Jahr erstmal ausgefallene Seminare nachgeholt werden sollen und dementsprechend keine neuen Seminare geplant werden. Gegebenenfalls dann auch in Form von Tagesveranstaltungen.

TOP 13. Anträge der Horten und Delegierten

Es liegt ein Antrag von Frigga vor. Sie beantragt die Aufnahme der Spatzenhorte in den Landesverband. Es wird ein Video von den Mitgliedern der Spatzen gezeigt, in dem sie sich vorstellen. Anschließend fasst Frigga kurz die Entwicklung der Horte zusammen, außerdem hat sie



das vergangene Jahr in einem Buch dokumentiert. Die Abstimmung entscheidet einstimmig über die Aufnahme der Spatzen. Lukas überreicht Frigga Fänge und Aufnäher, wünscht viel Erfolg und eine gute Zusammenarbeit.

TOP 14: Verschiedenes

Janka berichtet von ihrem Vater, Wolfgang Hegemeister. Dieser ist am 14.06.2020 mit 95 Jahren verstorben, und sein Leben war von der Waldjugend, ebenso wie die Waldjugend von ihm geprägt. Er hat zahlreiche Fänge veröffentlicht, hat die Bundesverbandszeitschrift „die info“ auf den Weg gebracht und war eine große Stütze in der Entwicklung des Bundesverbands, genauso wie des Landesverbands Nord. Nun soll eine Pflanzaktion in Rimmels stattfinden, bei der aufgeforstet und neue Bäume gepflanzt werden sollen. Ein Spendenaufruf, um dafür Bäume kaufen zu können, wurde bereits in der info gestartet. Die Pflanzaktion soll Ende Oktober/Anfang November in Andenken an Wolfgang stattfinden und die Spatzenhorte wird die Patenschaft der Fläche übernehmen. Johanna berichtet im Anschluss von Helmut Pohl, der am 19.06.2020 verstorben ist. Auch er hat die Waldjugend stark geprägt, indem er beispielsweise über fünfzehn Bundeslager geleitet hat, in der Landesleitung aktiv und Mitbegründer der Lübecker Waldjugend war. Wiebke ergänzt, dass er auch für sie ein langer Wegbegleiter war. Lukas ruft zu einer Schweigeminute auf, die gemeinsam in Stille verbracht wird. Sebastian erinnert anschließend an die

Umweltaktion „Rettet unsere Waldvögel“ und den damit verbundenen Wald-Lehrpfaden. Es wäre schön, wenn die Gruppen aus Nord nochmal bei sich im Wald schauen, wo so etwas möglich wäre und sich bei Vanessa melden, falls Interesse besteht. Von den geplanten Aktionstagen sind leider viele ausgefallen, werden allerdings aufgrund der Förderbedingungen trotzdem stattfinden bzw. nachgeholt. Er ruft auf, sich auf der Bundesverbandshomepage nochmals schlau zu machen, da die Aktion dort gut aufgearbeitet wurde.

Annika erinnert an die Orchideenwiese des Landeszentrums. Diese muss gemäht werden, spätestens im nächsten Jahr. Da sollte diese auch wieder mehr ins Zentrum rücken, genauso wie die Pflege des Landeszentrums.

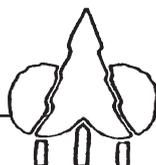
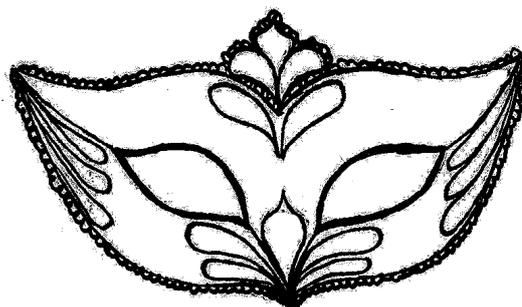
Lennard Basenau fragt in die Runde, inwiefern Gruppenstunden ausgesetzt oder auch schon wieder unter welchen Bedingungen stattfinden. Ein Austausch der Gruppenleiter findet statt. Es wird der Wunsch laut, nochmal die aktuellen Regeln sowie Tipps von der Landesleitung zu bekommen, um einen Leitfaden für den nahenden Schulstart zu erhalten.

Lukas beendet das Thing um 13:22 Uhr.

Für die Richtigkeit,

Julia Pohl

Protokollführerin

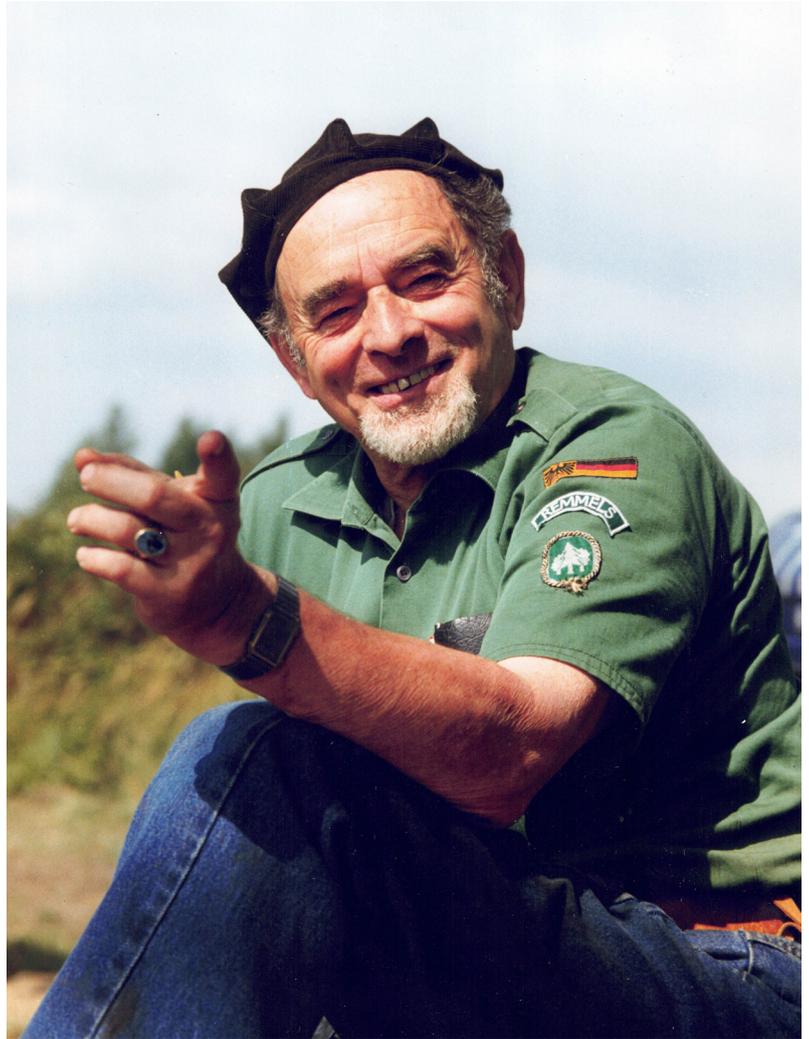


„Der Alte“ - ein Nachruf

Du kamst mit Nichts, du gingst mit Nichts, aber du hinterließest Spuren – auch in den Herzen der Jungen & Mädchen in der Deutschen Waldjugend.

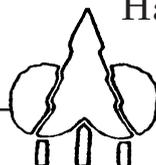
„Der Alte“ - Wolfgang Hegemeister – Bundesleiter der DWJ 1976-1987

100 Jahre alt wurde er dann doch nicht mehr. Mit 95 ½, auf den Tag genau, hat Wolfgang – in Waldjugendkreisen irgendwann ab den 80er Jahren „Der Alte“ genannt – im Juni 2020 seine irdische Flora und Fauna verlassen. Klar im Bewusstsein, stur bis zum letzten Tag, doch der Körper, seit seinem 20. Lebensjahr im Zweiten Weltkrieg schwer verletzt, war der irdischen Strapazen müde. Geboren in Berlin (1924) kam er Ende der 50er Jahre als Biologie-Lehrer nach Hamburg. Praxis und Naturnähe waren ihm wichtig, und so fand sein Unterricht oft im Wald statt. Rupfungen, Fraßspuren oder Pflanzen für's Herbarium wurden zurück in den Klassenraum getragen und dort in den Unterricht integriert. 1957 dann ein erster Forsteinsatz im Forstamt Rosengarten, Hamburg-Harburg, mit Schülerinnen und Schülern aus den eigenen Klassen. 16 von ihnen wollten mit dieser Art des Naturschutzes weitermachen. Sie wurde die Keimzelle der Habichtshorte in Hamburg, die sich 1959 dem Landesverband Nord unter Dieter Weltt anschloss.



Habichtshorte Landesverband Hamburg

1960 ging daraus der Landesverband DWJ-Hamburg hervor - mit ca. 90 Waldläuferinnen und Waldläufern in seinen besten Zeiten. Bis 1975 zähle ich mehr als 30 Forsteinsätze in Frühling, Sommer und Winter – also keine Wochenendeinsätze – und im Sommer dauerte so ein Forsteinsatz natürlich 3 Wochen. Das Bene Partus als Landeszentrum wurde damals aufgebaut und existiert heute noch. Wolfgang war in den Landesleitungen in Nord und in Hamburg aktiv, im Vorsitz der SDW-Hamburg und seit 1972 bis 1990



Referent für Presse und Schrifttum im Bundesverband, um einige Posten und Funktionen zu nennen. Als Bundespressereferent gab er das erste „Informationsblatt des Bundesverbandes der DWJ“ heraus – heute noch ein Bestseller unter dem Namen „die info“. Aus den einseitigen „Arbeitsblättern“ mit biologischen Themen wurde 1978 die unregelmäßig erscheinende Zeitschrift „FANG“, die die unterschiedlichsten Themen um die Waldläuferei - von Gewöllen, Bäumen & Sträuchern, Lagerküche, Liederheften etc. – aufbereiteten.

Bundesleitung; Roter Marder, Rimmels, Landesverband Nord

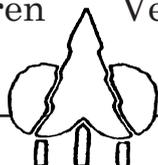
1976 zog Wolfgang mit seiner Familie in die „Alte Schule“ nach Rimmels, Schleswig-Holstein, gleichzeitig begann seine elfjährige Periode als Bundesleiter, bis 1987. Mit dem Umzug folgte ab 1978 der Aufbau der Horte „Roter Marder“ in Rimmels – neben dem Bundesverband und der SDW-Arbeit zeitgleich wieder Waldjugendarbeit von der Pike an: Jede Ferien gab es offene Forsteinsätze für den ganzen Bundesverband und im Sommer Großfahrten, hauptsächlich in Skandinavien. Es sei denn, er hat gerade eines der Bundeslager in Windfus (‘76), Glücksburg (‘78), Allensbacher Hof (‘80), Erzen/Eifel (‘83) oder auf Gut Falkenberg, Schleswig (‘86) vorbereitet und geleitet.

Wolfgang lebte sein Leben für die Natur – Pflanzen und Tiere – und für die Deutsche Waldjugend. Er hat diesen Jugendverband von den 60er Jahren bis Anfang der 90er stark geprägt

und viele Grundsteine mitgelegt, die heute zum Fundament der DWJ gehören. Natürlich zusammen mit vielen, vielen anderen wie Klaus Gundelach, Heinz Brüll, Karl-Ernst Ilse, Dieter Weldt, Klaus Wiese, Heino Wessels, Tönnchen, denen der Naturschutz und die Jugendarbeit wichtig waren und sind – so wichtig, dass sie sich mit Kopf & Verstand, mit Herz & Seele eingebracht haben.

Bündische Begegnungen und Öffentlichkeitsarbeit

Das gemeinsame Ziel, der Umweltschutz, war die eine Seite, der gemeinsame Geist die andere – diesen fand er im Bündischen wieder. 1977 beteiligte sich die DWJ das erste Mal an einem überbündischen Lager auf dem Allenspacher Hof auf der Schwäbischen Alb, seitdem ist es Tradition. Die Waldjugend trat 1981 in die AzJ (Arbeitskreis zentraler Jugendverbände) ein, und engagierte sich vermehrt in Kreisen außerhalb der eigenen Reihen: U.a. beim Kirchentag, der organisatorisch lange komplett in bündischer Hand, ausgehend von der evangelischen Jungenschaft tyrker, Lüneburg, lag und auch heute noch liegt. 1986 wurde ihm das Hubertusband für die Förderung der bündischen Kultur verliehen. Bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen wie „Wir wollen leben – Wald in Not“ (1983) sammelte die Waldjugend 100.000 Resolutionskarten gegen den sauren Regen und übergab sie dem Bundeskanzleramt. Aus seiner kritischen Einstellung gegenüber der Verbindung Berufspolitik und Ehrenamt im Umweltschutz machte er



keinen Hehl.

Wenn ich mir die Listen von unzähligen Forsteinsätzen, von Zeltlagern innerhalb der DWJ und auch den überbündischen Lagern oder den Fahrten ansehe, die Schriften, die „der Alte“ geschrieben hat – frage ich mich manchmal, woher er die Energie genommen hat – und die Zeit?! Fairerweise will ich sagen, dass er bereits 1976 aufgrund seiner Kriegsverletzungen frühpensioniert wurde, und seitdem gab es fast nur noch den Einsatz für die Waldjugend – neben der „Alten Schule“, die einem Waldjugendzentrum glich. Und einem Ort für Tiere und Pflanzen von hier und dort, von jeder Fahrt brachte er Tiere oder Pflanzen mit. Mir klingt der Satz im Ohr: *„Ist dein Vater Zirkusdirektor oder warum habt ihr so komische Tiere wie Esel, Wickelbären, Graugänse, Papageien ...?“*

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Masuren und Kaliningrad

Nach seiner aktiven Zeit in der Deutschen Waldjugend entdeckte er - mit der Öffnung des Ostblocks in den 90er Jahren - die Gegend hinter seiner Heimat Berlin-Teltow neu: Von 1991 bis 1998 leitete Wolfgang jeden Sommer mehrwöchige internationale Zeltlager in Masuren, Polen, und in der Oblast Kaliningrad (Russland) für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge. In einem dieser Zeltlager sagte er eines Morgens: *„Mit der Iso-Matte wird’s langsam beschwerlich, ich brauche ein Feldbett“* - da war der Mann in den 70ern. Ende der 90er Jahre hörten

die großen Zeltlager auf, aber er reiste weiter nach Kaliningrad und Estland, um dort Freunde zu besuchen.

Das Lied „Weiße Schwalben“ hat er sich zu seiner Trauerfeier gewünscht. Eine tolle Aktion, dass die Bundesleitung jeden Waldläufer und jede Waldläuferin an diesem Tag im Juni zur Mittagszeit dazu aufrief, das Lied zu singen und zu spielen. Ich werde an ihn denken, jedes Mal, wenn ich es singe.

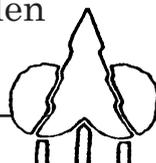
Im Spätherbst ist es soweit: Pflanzaktion „Neues zum Alten“

Zum Andenken an „Den Alten“ wird die Spatzenhorte Aukrug mit ihrer Gruppenleiterin Frigga die Pflege und Hege der Allee im Meland aufnehmen, die u.a. Frigga gemeinsam mit Wolfgang 1998 gepflanzt hat. Die beim letzten Landesthing gerade frisch in den Landesverband Nord aufgenommene Spatzenhorte übernimmt die Patenschaft für diese Allee - mehr Infos erhaltet ihr direkt bei der Spatzenhorte (spatzenhorte@waldjugend-nord.de). Im Rahmen der Beisetzung des „Alten“ wurde zur Unterstützung der Allee-Patenschaft ein Spendenkonto eingerichtet – für Interessenten: Spendenkonto Allee-im-Meland, Stichwort „Der Alte“: Bestattungen Holm, Volks-/Raiffeisenbank Itzehoe IBAN: DE22 2229 0031 0076 2896 30

Horrido,
- janka -
Roter Marder Remmels



https://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Hegemeister



Wir trauern um Pohly

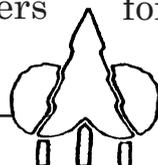
Am 19.06.2020 verstarb unser Baßtölpelmitglied und Heger Pohly (Helmut Pohl) im Alter von 69 Jahren. Sein großes Interesse an den Vorgängen in Wald und Flur und sein Wunsch, seine handwerklichen Fähigkeiten nicht nur für die Natur, sondern auch bei praktischen Bastelarbeiten einbringen zu können und das Lager- und Fahrtenleben in einer Gruppe kennenzulernen, brachte ihn dazu, mit 12 Jahren der Lübecker Waldjugendgruppe beizutreten (1962).

Ich lernte Pohly im Schneewinter (1963) kennen, als es darum ging, bei Förster Denker an der Trave-münder Allee Säcke mit Kaff und Spreu zu füllen, um diese dann mit unseren Schlitten als Wildfutter zu den aufgestellten Fasanenschütten im Schellbruch zu transportieren.

Pohly gehörte auch zu den jungen Menschen, die damals dem Ruf der Schutzgemeinschaft Dt. Wald (SDW) folgten, die Kahlschläge (Reparationsschäden) der Siegermächte im Harz gemeinsam mit Schulklassen anderer Bundesländer aufzuforsten. Der 14-tägige Einsatz erfolgte gegen freie Unterkunft in Waldhütten, Verpflegung und abendlichen Lagerfeuern. Hier entstanden die ersten Forsteinsatzlager und Jugendwaldheime (Rotenberg 1964). Die Anreise aus Lübeck erfolgte mit dem Fahrrad unter der Leitung des Gruppenleiters Joachim Riedel.



Dann zurück, zuhause im Alltag des Gruppenlebens, wurden die Fundstücke aus dem Patenforst, wie Ruffungen von Greifvögeln, Fraßspuren von Waldtieren und Gipsabdrücke von Trittsiegeln des Wildes u.v.a. aufgearbeitet und zu biologischen Funktionsreihen für die ersten öffentlichen Ausstellungen im Jugendheim Burgtor (1965) zusammengestellt (ca. 120 Besucher). Sie wurden begleitet von Diavorträgen, Gesprächen und Informationen. Besonders bei späteren Ausstellungen u.a. in der Francke-



Schule konnte Pohly nach Abschluss seiner Lehre als Dekorateur seine erlernten gestalterischen Fertigkeiten gut anwenden. Mit der späteren Umschulung zum technischen Zeichner vervollständigte Pohly dann sein technisches Fachwissen.

Es war für ihn auch eine Ehre, so schnell und so früh wie möglich die Späherprobe und später die Hegerprobe abzulegen. Besondere Freude hatte Pohly auch beim Erlernen und Ausprobieren von Überlebenstechniken in der Natur. Dazu gehörte z.B. die Planung und richtige Ausrüstung, Orientieren im Gelände, Ernährung aus der Natur, Bau eines Kohtenbootes aus einer Kohtenplane, kleine Wetterkunde usw.. Eine Beschreibung dieser Fertigkeiten haben wir dann gemeinsam in den Fangheften Nr. 19, 22 und 35 „Vom Überleben in der Natur“, Teil 1 - 3 zusammengestellt. Später folgten die gemeinsam ausgearbeiteten Fang-Hefte „Die Säugetiere des Waldes“ Fang Nr. 52 sowie „Fledermäuse kennen, bestimmen, schützen“ Fang Nr.59.

Das Jagdhornblasen erlernten wir gemeinsam auf den wöchentlichen Übungsabenden des Landesjagdverbandes, Ortsgruppe Lübeck. Später gründete Pohly dann die erste Lübecker Jagdhorngruppe des Hortenringes und führte wöchentliche Übungstreffen im Camp Wesloe durch.

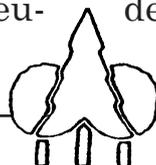
So schnell wie das Jagdhornblasen erlernte Pohly auch das Gitarren- und das Balaleikaspiel. So war es auch klar, wo Pohly mit den Lübecker Horten auf Landes- oder Bundeslagern auftauchte, dass an den Lagerfeuer-

jährlichen Osterlagern in Wesloe und auf den Baßtölpeltreffen nach getaner Arbeit immer kräftig am abendlichen Lagerfeuer gesungen wurde.

Die aktive Arbeit auf den Hortentreffen und die gute Vorbereitung der Lübecker für die Teilnahme am Bundeslager in Koblenz (1968) auf der Festung Ehrenbreitstein mit ca. 800 Teilnehmern, ca. 100 Kohten und 7 Jurten war einer der Höhepunkte im Leben aller Lagerteilnehmer/innen, besonders auch in Pohlys Waldläuferleben, denn oft schwärmte er von diesem Bundeslager. Die Lübecker Horten räumten übrigens damals alle 1. Preise ab: beim Singewettstreit, beim Jagdhornblasen, beim Gruppen- und Einzelblasen sowie beim Zauberpfad.

Später wiederum wurde das Singen in den Horten durch viele Singe-Übungstreffen, u.a. auch bei Pohly privat, so weit verbessert, dass sich dann aus Mitgliedern der einzelnen Lübecker Horten ein Singekreis gebildet hat (1976), der sich dann an der Teilnahme am 1. Hamburger Singewettstreit der Bünde im Audimax Hamburg (1978) qualifizieren konnte. Mann, was waren wir damals stolz.

Als Wegbegleiter bis in die heutige Zeit durfte ich Pohlys freundliche, aber auch seine kritische, kantige Art und seine Liebe zur Natur kennenlernen. Er war aber auch stets versöhnlich und seine Kritik immer sachbezogen. Sein unermüdlicher Einsatz und seine Hilfsbereitschaft für Mensch und Natur war geradezu sprichwörtlich. Er vereinigte in seiner Person den Macher, den Kämpfer und wie gesagt den Naturfreund. Pohly verstand es, sein



handwerkliches Geschick, gepaart mit seinem guten Fachwissen auch maßgeblich beim 1. (1964) und später beim 2. Hüttenaufbau (Camp Wesloe 1972) einzusetzen. Auch bei der Errichtung der „Sula Basana“, dem offenen Unterstand der Baßtölpelhorte mit Lagerfeuerstelle, war sein Einsatz unermüdlich. Pohlys große Einsatzbereitschaft konnten wir auch beim Bau unseres Landeszentrums in den Hüttener Bergen bei Ascheffel erleben. Ich werde es nie vergessen: Als es einmal auf der dortigen Baustelle stark zu Regnen begann, befestigte er einen etwas größeren Regenschirm auf seinem Rücken, so hatte er dann vorne die Hände für die erforderlichen Tätigkeiten frei und konnte auch bei Regen weiterarbeiten. Ja, gewusst wie.

Viele Waldläufer/innen kennen Pohly sicherlich auch als Mitglied der Büffelhorte von vielen Bundeslagern her, wo er zusammen mit verschiedenen ebenso fleißigen Waldläufern des Hortenringes in der technischen Lagerleitung u.a. den Auf- und Abbau der sanitären Ver- und Entsorgung (GWS) übernommen hatte. Aber auch als Jurymitglied bei den Singe- und Bläserwettstreiten auf Landes- und Bundeslagern war er sicherlich ebenfalls vielen Lagerteilnehmern/innen bekannt.

Viele Abenteuer erlebte ich mit Pohly auch auf den gemeinsamen Inlandsfahrten, ob im Teutoburger Wald, im Bayrischen Wald und auf einer seiner Auslandsfahrten nach Schweden

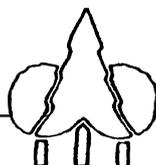
(1967, 1969). Fahrtenberichte von diesen Erlebnissen würden mit Sicherheit viele Fanghefte füllen.

Als Gründungsmitglied der Baßtölpelhorte in Wesloe ließ er es sich bis zuletzt nicht nehmen, an den regelmäßigen, vierteljährlichen Arbeitseinsätzen zur Durchführung von Reparaturarbeiten am Camp Wesloe teilzunehmen. Selbst gezeichnet durch seine unheilbare Krankheit, als aktive Mitarbeit für ihn nicht mehr möglich war, wollte er wenigstens dabei sein.

Pohly und sein herausragendes, engagiertes Wirken insbesondere innerhalb des Lübecker Hortenringes, auf Fahrten und Lagern aber auch auf überörtlicher Ebene wie auf Landes- und Bundestreffen, Seminaren und Things, durchziehen die Geschichte der Deutschen Waldjugend e.V. der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. wie ein roter Faden.

Wir sind Pohly zu großem Dank verpflichtet. Die vielen schönen Begegnungen, gemeinsamen Erlebnisse und Abenteuer mit Pohly auf den Treffen, auf Fahrten und Lagern und sein beispielloses Engagement für Jugend, Wald und Flur prägen die bleibende Erinnerung an ihn und lassen ihn in unseren Herzen weiterleben.

Chef



Das gab's noch nie...

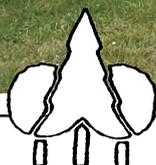
...Gruppenaufnahme per Video!

Nehmt euch an einem verregneten Gruppenabend doch mal sämtliche Flyer von Nord vor. Malt einen grünen Punkt mitten in das Dreieck Barmstedt-Burg-Kiel. Denn seit neustem gibt es dort uns: die Spatzenhorte der DWJ Aukrug mitten im Naturpark Aukrug!

Zur Gruppengründung hatten wir einen besonders laaangen Anlauf. Erstens musste Frigga nach 27 Jahren im Ausland den Weg nach Nord zurückfinden, um sich gemeinsam mit Catrin an die Gruppenleitung zu wagen. Zweitens wurde unser Probejahr prompt um einige Corona-Monate verlängert. Wenn wir eines bewiesen haben, dann Geduld!

Als zum 118. Landesthing geladen wurde, dann die entscheidende Frage: Gruppengründung, hurra!! Aber wie?! Ein geschlossenes Auftreten der zehn Gründungsmitglieder stand ausser Frage, und so machte sich jedes Kind daran, in einer kleinen Videoaufnahme drei Fragen zur eigenen Motivation beantworten. Dank Julias Überarbeitung wurde daraus ein internationaler Box-Office Hit. Video verpasst? Dann lasst Euch berichten:

Welches Tier wärst du gerne und warum? Hier trafen sich Gepard, Reh, Greifvogel, Maulwurf, Wildkatze, Katze, Adler, Eichhörnchen und Hase zur Konferenz der Tiere. Vor allen Dingen sind diese Tiere schnell und wendig



(woran ich die Kinder bei Zeiten erinnern werde, wenn Arbeiten dann doch wieder im Schneckentempo verlaufen), aber sie leben auch im Wald und können sehr gut sehen, buddeln, riechen, schleichen, klettern, fliegen... und nicht ganz unwichtig: „Eichhörnchenbabies sind so süß.“

Was hat dir im Probejahr der Gruppe am besten gefallen?

Direkt vor meiner Haustür liegt das Gehege Westerholz, Naturwald im Landesforst Barlohe, wo sich die Kinder gerne aufhalten, streunen, spielen. Henris erste Gruppenstunde ist von der „Abenteuerscheune“ geprägt, in der wir während einer Nachtwanderung mit oder auch ohne Kopflampe über die Rundballen geklettert sind. Wir haben Hornissenkästen gebaut, haben viele Stunden lang Vogelbingo gespielt, um uns für die NABU Vogelzählung vorzubereiten, und durften mit Inka Harms vom Naturpark Aukrug in die Fledermauskeller von Tönsheide – etwas spooky. Das Landeslager in Burg hat natürlich grossen Eindruck auf uns gemacht und unsere Älteren übernachteten regelmässig in einer urigen Holzhütte in einem Wäldchen mit Obstwiese, die uns in Holtorf zur Verfügung gestellt wird.

Was möchtest du im nächsten Jahr wiederholen bzw. Neues erleben?

An erster Stelle stehen hier zweifellos die Übernachtungen in Lagern, in Holtorf oder einfach irgendwo am Waldrand. Wir sehnen uns zurück in

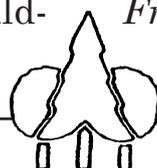
den Wald, zu den Bäumen und den Tieren, möchten aber auch mehr Werken und z. B. ein eigenes Baumhaus in Holtorf bauen. Silas Wunsch, mal wieder Feuer zu machen, ist leicht nachzukommen. Und Bruno, die Jumphalle



könnten wir doch mit einem Besuch bei einem der südlich von uns gelegenen Horten verbinden.

Es war ein ereignisreiches Jahr und wir möchten uns an dieser Stellen bei allen bedanken, die uns auf dem Weg zur Gruppengründung unterstützt haben. Nicht zuletzt möchte ich meine Gründungsmitglieder knuddeln, die sich durch die Coronapause nicht beirren liessen: Alex, Bruno, Hanni, Joos, Lasse, Linus, Merle, Momme, Rudi, Silas und Catrin. Auf ins Abenteuer!

Horrido,
Frigga
Spatzenhorte Aukrug





Die Spatzenhorte bei der Arbeit mit Tierpräparaten



Arbeiten an der „Hütte“ Holtdorf



Die Seeadler & ihre Corona-Challenges

wir, die Seeadler aus Glücksburg, haben während der Coronazeit die Idee mit der Challenge von Gegen-Corona-Langeweile aufgegriffen und unsere eigene gestartet. Die letzte Aufgabe unserer Challenge hieß:

„Eigentlich wollten die Seeadler Anfang April eine Gruppenbegegnung durchführen, aber dann kam Corona und wir machten eine challenge....“ So beginnt der Bericht für die NordNachrichten, den wir heute schreiben werden. Jeder von euch schreibt kurz über eine Erfahrung innerhalb dieser Challenge und schickt den Bericht bis zu dieser Stelle dann an den nächsten (per WhatsApp). Der letzte stellt den fertigen Bericht in die Seeadlergruppe und Petz und ich schicken ihn dann an die NordNachrichten. Alles klar?“

Hier findet ihr das Ergebnis:

Eigentlich wollten die „Seeadler“ Anfang April eine Gruppenbegegnung durchführen, aber dann kam Corona und wir machten eine Challenge.

Jeden Tag bekamen wir von Anke und Petz eine neue Aufgabe in unsere WhatsApp-Gruppe gestellt. Besonders gut hat mir die Challenge gefallen, in der wir etwas Krea-

tives aus Holz basteln sollten. Ich fand es toll, dass wir so, trotz Corona, weiter Waldjugend machen konnten. Ich habe mich jeden Morgen auf eine neue Challenge gefreut und fand es toll, dass so viele verschiedene Aufgaben dabei waren. So waren wir uns nah, obwohl jeder seine Aufgaben alleine von zu Hause erledigt hat.

Mich hat vor allem die „Müllsammel-Challenge“ beeindruckt. Es ist erstaunlich, wie viel Müll innerhalb einer Stunde zu finden ist. Es wäre schön, wenn jeder darauf achten würde, seinen Müll in einem Mülleimer zu entsorgen. Am meisten Spaß gemacht hat mir die Challenge, wo man zu jeder Person eine positive Eigenschaft geschrieben hat. Ich finde es ist etwas



Tolles, wenn man liest, was man gut kann, denn es macht einen irgendwie glücklich und fröhlich. Das ist vor allem gerade in dieser besonderen Zeit toll, wo man keine anderen Personen trifft. Auch wenn man eine Person nicht gut kennt oder sie nicht besonders mag, einem fällt trotzdem immer etwas positives ein.

Ich fand die Challenge auch toll, vor allen Dingen die, bei der man etwas Kreatives Schnitzen sollte oder das Müll sammeln.

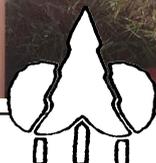
Ich fand einfach jede Challenge toll! Aber die eine Challenge hat mir besonders gut gefallen - wir sollten für eine halbe Stunde die Vögel aus unserem Garten beobachten. Jetzt weiß ich, wer alles durch meinen Garten fliegt! Besonders lustig war auch die Challenge, bei der wir unser Waldjugendhemd und -tuch fantasievoll in Szene setzen sollten. Es sind wirklich gute Ideen dabei herausgekommen, und es hat Spaß gemacht, auch die lustigen Bilder, die die anderen in die Gruppe gestellt hatten, anzuschauen. Es gab auch eine

Challenge, wo man so viele blühende Blumen fotografieren und bestimmen sollte wie man konnte. Das hat sehr viel Spaß gemacht und wir sind mit allen zusammen auf 26 blühende Pflanzen gekommen.

Und dieser Text ist auch eine Challenge: Jeder, der Lust hatte, hat seinen Teil geschrieben und an den nächsten geschickt. So hat auch hier jeder seine Meinung und Ideen eingebracht. Ich habe das Gefühl, auch wenn wir uns so lange nicht sehen können, haben die Challenges das gesamte Team über die Zeit zusammengehalten.

Nun fehlt nur noch meine Lieblingschallenge: Wir hatten sehr viel Spaß dabei, für ein bekanntes Waldjugend-Lied einen neuen Text zu dichten. Diese Aufgabe war zwar schwer, weil man genau auf die Silben achten musste, lies sich aber trotz allem gut lösen. Hinter uns liegen 10 lustige Tage mit 10 lustigen Challenges. Danke an alle, die dabei waren!

Horrido,
Eure Seeadler aus Glücksburg



Persönliches Review unseres ersten Landesthings 2020

Da das erste Thing dieses Jahr wegen der Pandemie leider nicht am Anfang des Jahres stattfinden konnte, hat es nun am Sonntag, den 02.08. stattgefunden (das Protokoll des Things findet ihr auf den ersten Seiten dieser NN).

Das Thing war allerdings trotzdem anders als wir es kennen, da ein Hygienekonzept aufgestellt werden musste und bestimmte Regeln galten.

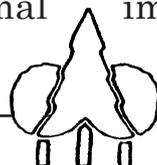
Am besagten Sonntag wurden eine Menge Stühle aus der A-Hütte auf den Platz vor der Remise um die Feuerstelle aufgestellt, da das Thing draußen und mit ausreichend Abstand zueinander stattfinden musste. Was uns natürlich leider von unserem eigentlich sonst üblichen eher kontaktfreudigem Sitzen abgehalten hat (wir kuscheln halt einfach zu gern). Die Landesleitung hat sich natürlich auch mit Abstand unter die Remise gesetzt und alle Delegierten und Gäste saßen davor. Am Eingang hat man sich in eine Anwesenheitsliste eingetragen und konnte sich die von der Landesleitung, bestmöglich und unterhaltsam vorgestellte Nies- und Hustetikette in Form von Fotos anschauen und schon mal ein wenig Schmunzeln. Solange man nicht auf seinem Platz saß, hat man eine Maske getragen, durfte sie dann aber während des Things auf den Plätzen abnehmen.

Mit 18 Delegierten waren wir eine sehr kleine Runde, aber ich finde, dadurch wurde es ganz gemütlich. Zum eigentlichen Beginn waren wir erst einmal nicht beschlussfähig, aber nach

derdurch die Satzung vorgeschriebenen Wartezeit, in der leider niemand Weiteres mehr kam, durfte das Thing dann nach Wiedereinberufung auch begonnen werden.

Es waren durch die Pandemie eher weniger Programmpunkte, aber es gab ein sehr schönes Highlight: Die Aufnahme der Spatzenhorte aus Aukrug. Normalerweise stellt sich ja üblicherweise eine neue Gruppe beim Thing persönlich vor, und dann wird abgestimmt, ob sie aufgenommen werden soll. Da dies aber nun unter der Pandemie nicht ging, haben sie sich eine andere schöne Idee überlegt: Im Vorhinein haben sie jeder Zuhause ein kleines Vorstell-Video von sich gedreht und dann wurden alle zusammen geschnitten, sodass ein tolles und schönes Video entstanden ist. Es war wirklich sehr schön und süß gemacht und wir mussten, glaube ich, alle ziemlich viel schmunzeln. Nach dieser tollen Vorstellung der Horte kam natürlich gar nichts anderes in Frage als die Aufnahme der Spatzenhorte. Danach wurde das Thing mit einem kräftigen Horrido beendet.

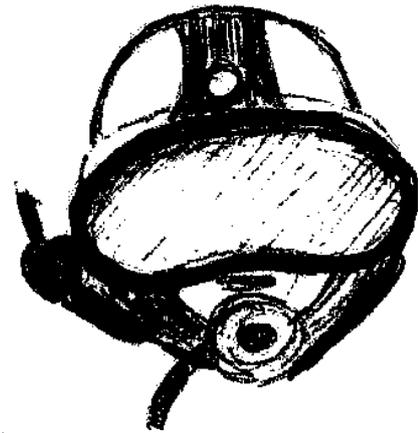
Nach dem Thing wurden alle Stühle wieder weggeräumt und alle sind nach und nach nach Hause gefahren. Das Thing war eigentlich nicht so viel anders als sonst, nur das man auf den Abstand und mehr auf die Hygiene als sonst geachtet hat. Sonst war es wie immer und ich fand es total schön, mal wieder alle zu sehen nach die-



ser langen Pause von Seminaren und Treffen.

Ich hoffe, dass das nächste Thing normal stattfinden darf und kann, da es dann doch schon um einiges schöner ist.

Horrido,
Stine
Polarwölfe Lübeck



Hornissen-Gruppenstunde mal anders

Ich glaube, alle von uns mussten aufgrund des Covid-19-Virus einige ihrer Gewohnheiten umstellen.

So auch wir, wir trafen uns ungewohnter Weise heute am Samstag und nicht wie gewohnt am Freitag. Auch die üblichen Gruppenaktivitäten mussten den allgemeinen Corona Bestimmungen angepasst werden, dennoch ließen wir uns die Stimmung dadurch nicht verhageln und begannen voller Tatendrang mit dem Tageswerk, - dieses bestand in dem Falle aus dem Schier machen des Kiesplatzes unseres Landeszentrums. Sprich mit Händen, Füßen und Zehen Grünzeug raus reißen.

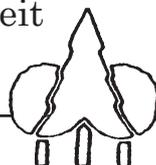
Derweil, auf einem anderen Schauplatz, bereitete unsere kulinarisch interessierte Truppe Pfannkuchen mit Apfelmus und Zimt und Zucker zu, welche zu späterem Zeitpunkt von allen mit großem Heißhunger verschlungen wurden. Als wir damit begonnen haben, uns näher mit der Instandsetzung unserer Hütte auseinanderzusetzen fiel uns ins Auge, dass eine unserer Bänke noch einiger Aufmerksamkeit

bedarf. Und so begannen auch sofort einige von uns damit, die alten und mittlerweile rott gewordenen Füße einer Bank abzukloppen.

Unsere Bemühungen wurden von dem Treiben einiger Pfadis begleitet, welche die Tribute von Panem nachgespielt haben, was für uns als Außenstehende nur nach einem ausgediegenen „Quidditch“ Turnier aussah. Von dieser Tatsache ließen wir uns allerdings nicht beirren und steckten weiterhin unsere komplette Energie in das Entfernen von Unkraut, welches den Anblick unseres sonst wunderschönen von Kies bedeckten Vorplatzes störte.

Jetzt hoffen wir, dass unsere Gruppenstunden wieder regelmäßig stattfinden können und wir alle gesund bleiben. In diesem Sinne, passt auf euch auf und bleibt alle gesund!

Horrido!
Moritz und Roman
Gruppenleiter Hornissen Horte und Uhuhorte Hütten



Schon Herbst?

Kommt der Herbst schon im August? Wenn ihr die letzten Wochen mit wachsamen Augen durch die Wälder gegangen seid, habt ihr vielleicht festgestellt, dass schon gar nicht mal so wenige Bäume ihre Blätter abwerfen und der Waldboden mit frischem Laub bedeckt ist.

Aber ist es eigentlich normal zu dieser Jahreszeit? Die Antwort ist ganz klar: Nein! Zwar werden immer mal durch Sommerstürme einzelne Blätter von den Bäumen abgerissen, aber dass die Bäume schon im August ihrer Blätter abstoßen liegt an einem anderen Grund.

Der Sommer 2020 war der dritte Hitzesommer hintereinander, und mit neuen Rekordtemperaturen deutlich zu trocken für die Wälder. Die Folge daraus ist, dass die Grundwasserspeicherstände im Boden immer weiter sinken und die Bäume dadurch an Trockenheit leiden. Als Schutzfunktion werfen die Bäume dann frühzeitig ihre Blätter ab, um weniger Wasser zu verbrauchen.

Nach dem neusten Waldzustandsbericht weisen etwa ein Drittel der untersuchten Bäume mehr als 25% Nadel- oder Blattverlust auf. Hinzu kommt der massive Befall durch den Borkenkäfer, der bei den durch die Dürre geschwächten Bäumen ein leichtes Spiel hat. Bundesweit wird die in den letzten drei Jahren durch Dürre, Stürme und Schädlinge verursachte Schadholzmenge mit 178 Millionen Kubikmeter angegeben. Rund 285 000 Hektar müssen laut dem Bericht des Bun-

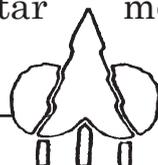
desministeriums zufolge in Deutschland aufgeforstet werden. Besonders stark betroffen von den Waldschäden sind demnach Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Niedersachsen und Hessen

Doch was ist der Grund für die Dürre und das Absinken des Grundwassers?

Hier sind zwei Hauptfaktoren zu nennen: Zum einen die Klimaveränderungen und zum anderen der Eingriff des Menschen in den natürlichen Wasserkreislauf.

Grundsätzlich regnet es in Deutschland eigentlich nicht weniger als in den Jahren zuvor. Geändert hat sich allerdings, dass die Niederschlagsmengen, die üblicherweise innerhalb eines halben Jahres gefallen wären, aktuell in kürzester Zeit fallen und damit unsere Böden überfordern. Denn um ins Grundwasser zu gelangen muss der Regen ausreichend Zeit haben um zu versickern. Da jedoch das Wasser durch die immer stärkere Versiegelung von bebauten Flächen nicht genügend Zeit und Möglichkeiten hat zu versickern, laufen die starken Regengüsse direkt oberflächlich in die Kanalisation oder Bäche und gelangen dann durch Flüsse in die Meere. Alles Wasser, das ins Meer geflossen ist, kann dann nicht mehr vom Grundwasser gespeichert werden.

Zwar können diese Regenschauer die oberflächennahen Reserven teilweise für kurze Zeit auffüllen. Unsere Bäume benötigen aber die tieferliegenden Grundwasserreserven und gerade



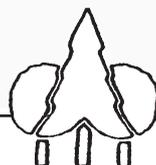
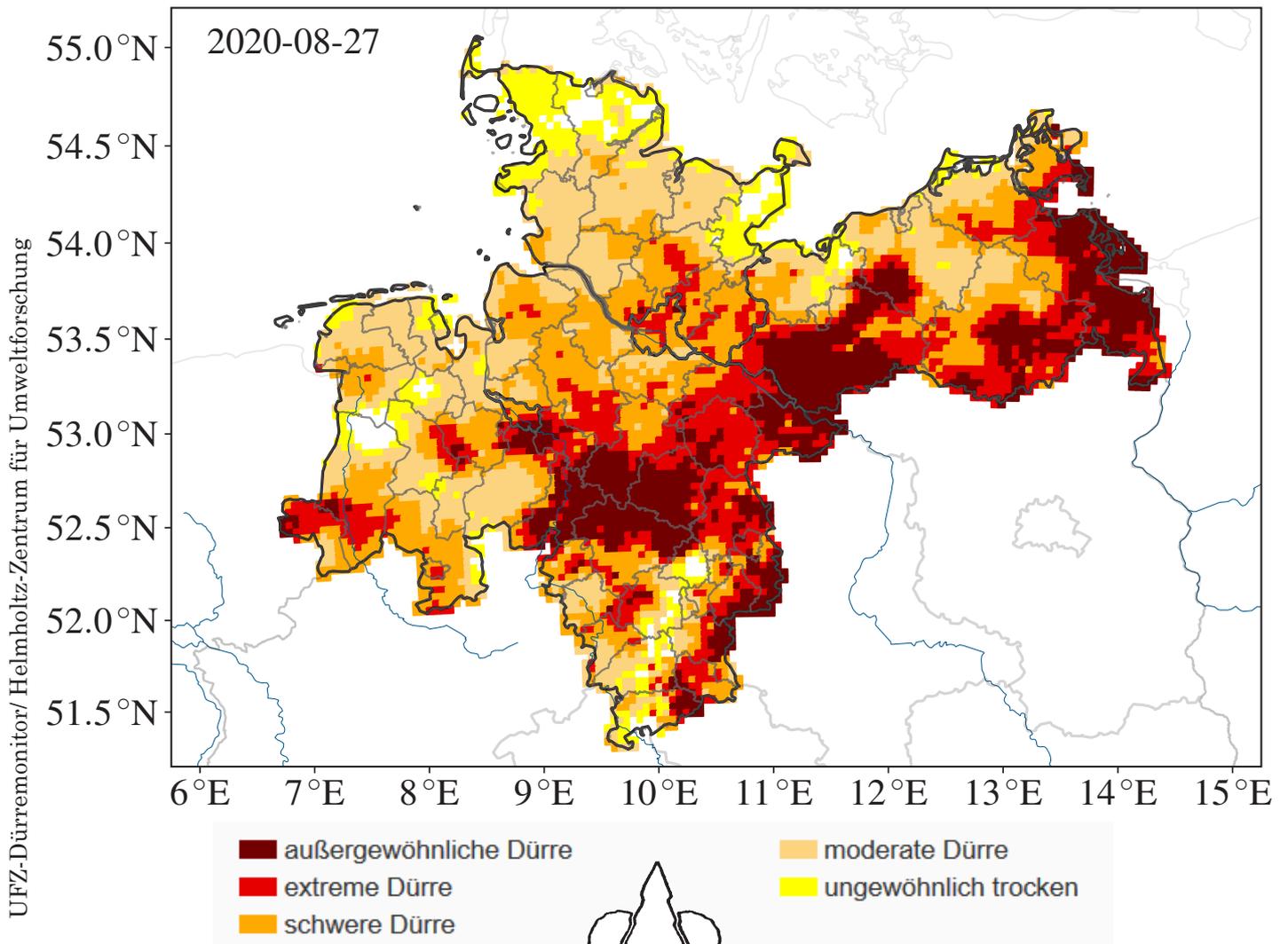
diese sind in den letzten Jahren immer weiter gesunken, weil einfach nicht genügend Wasser versickern kann.

Doch woran liegt das?

Viele Flüsse wurden in den letzten Jahrhunderten oft nur als Wasserstraßen zum Transport von Gütern betrachtet und für deren Zwecke immer öfter begradigt. Kanalisationen wurden mit dem Ziel gebaut, Regenwasser möglichst schnell von den Häusern wegzuführen, um diese vor Schäden zu bewahren. So wurde die Abflussgeschwindigkeit des Wassers immer weiter erhöht.

Heutzutage versucht man nun mit hohem Aufwand, immer mehr Bäche und

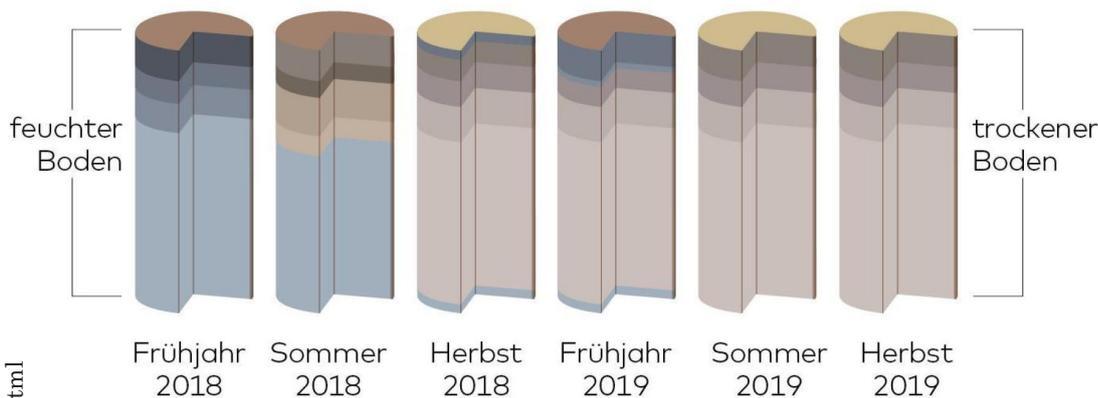
Flüsse wieder zu renaturieren und damit die Fließgeschwindigkeiten zu verlangsamen, so dass mehr Wasser in das Grundwasser versickern kann. Auch in der Baubranche ist langsam ein Umdenken in Sicht. In Bauvorschriften wird der Anteil von Fläche, die versiegelt werden dürfen, immer weiter begrenzt. Gründächer und Rasengittersteine bei Parkflächen ermöglichen, die Abführung von Oberflächenwasser stark zu reduzieren. Auch die Ausbildung von Versickerungsmulden in Straßengraben und die Regenwasserverrieselung reduzieren den Anteil des Regenwassers in der Kanalisation deutlich. Dies geschieht mit dem Ziel, den Regen möglichst an dem Ort zu



<https://www.welt.de/wissenschaft/plus2137039388/Duerre-in-Deutschland-Historische-Trockenzeit-Ist-das-der-Klimawandel.html>

Bodenfeuchte in Deutschland

in den verschiedenen Jahreszeiten



versickern und damit zu speichern, wo er gefallen ist.

Auf der Karte nebenan seht ihr einmal, wie trocken der Boden bei uns im Norden aktuell ist - nahezu alle Regionen Norddeutschlands sind Ende August diesen Jahres von mindestens ungewöhnliche trockenem, viel aber schon von schwerer oder sogar außergewöhnlicher Dürre betroffen. Was das konkret für den Boden heißt, könnt ihr an den „Bodenproben“ in der anderen Graphik sehen: im Frühjahr 2018 war der Boden, wie in eigentlich jedem Frühjahr, fast komplett mit Wasser gesättigt, was sich dann im Laufe des Sommers wie gewöhnlich reduzierte - da aber weder im Sommer, noch im Herbst und Winter 2018, noch im Frühjahr, Sommer oder Herbst 2019 genügend Niederschlag ereignete, um den Boden wieder auf das normale Maß zu durchfeuchten, ist der Boden aktuell einfach durchgehend sehr, sehr trocken. Für alle Pflanzen, und somit auch die Bäume, heißt es daher, dass sie mit ihren Wurzeln kaum noch an ausreichend Wasser kommen können. Probiert es doch einmal rein praktisch aus - nehmt einen Spaten und buddelt ein tieferes Loch (vielleicht nicht direkt

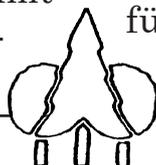
im Blumenbeet eurer Eltern...), und schaut e i n m a l , welche Bodenschichten feucht, und welche selbst nach längerem Regen noch

sehr trocken, und je nach Bodenart, nur sehr schwer wegzubuddeln sind. Genau so eine harte Arbeit und einen so langen Weg müssen die Wurzeln der Pflanzen auch gehen, um an ihr Wasser zu kommen.

Das ist der Grund, warum für einige Bäume jetzt schon „Herbst“ ist - ihr Wasser wird knapp, und sie schützen sich mit dem Abwerfen ihrer Blätter selber. Einige Baumarten können das relativ gut, andere weniger.

Mittel- und langfristig können die weiter oben beschriebenen Maßnahmen dabei helfen, die Auswirkungen der Dürre auf Wald und Landschaft zu verringern. Trockenes Wetter und geringen Niederschlag können wir damit zwar auch nicht direkt verhindern, aber wir können es den Pflanzen leichter machen, auch längere Trocken- und Dürrephasen durchzustehen - auf dass der Herbst der Bäume zukünftig auch wirklich erst im Herbst ist, und nicht wieder im Sommer.

Horrdio,
Düro
für die Redaktion



Corona ist schon sch... - aber...

...so blöd es auch klingen mag, durch all' die Nachteile und Einschränkungen für uns Menschen gibt es gerade in der Natur einige Dinge, die wegen Corona besser als sonst laufen oder sind. Wir haben uns ein wenig für euch umgeschaut & einiges zusammengestellt (mit QR-Codes zu den jeweiligen Quellen zum Weiterlesen dabei):



Die Tiere registrieren die plötzliche Ruhe und reagieren darauf. Füchse zum Beispiel „ändern ihr Verhalten sehr schnell“, so Julliard. Sei ein Gebiet ruhig, gingen sie dort hin. Es wird vermutet, dass die fehlende Lärmbelastung mitten in der Fortpflanzungsperiode auch positive Auswirkungen auf die Brutzeit der Vögel haben könnte. Die derzeitigen Empfehlungen zum eingeschränkten Ausgang kommen für viele Arten inmitten ihrer Paarungszeit, wie bei der Erdkröte und dem gefleckten Salamander. Diese würden normalerweise regelmäßig die Straßen überqueren und dabei überfahren. Weniger Verkehr könnte jetzt automatisch mehr Nachwuchs bedeuten. Das vielleicht wichtigste Phänomen ist wohl, dass sich unsere Aufmerksamkeit für die Natur verändert: In ihren Häusern eingesperrte Menschen merken, wie sehr sie die Natur vermissen. Dafür könnten sie nun die Zeit nutzen, um die Natur von ihren Fenstern und Gärten aus zu beobachten - und neu zu entdecken.

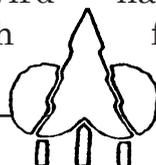
Nach wissenschaftlichen Berechnungen sind nun an diesem Samstag, dem 22. August, weltweit bereits alle erneuerbaren Ressourcen der Erde für dieses Jahr aufgebraucht, teilten das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (Pik) und mehrere Umweltschutzorganisationen mit. Bis Ende Dezember wird die Menschheit deshalb „auf Pump“ über ihre Verhältnisse leben. Im Vergleich zum Vorjahr liegt der Erdüberlastungstag drei Wochen später. Eine solche ökologische Verbesserung gab es seit Jahren nicht mehr.



Wasserwege wieder sauber: Kurz nachdem Italien Ausgangssperren verhängt hatte, wurden Bilder von kristallklaren Kanälen Venedigs in aller Welt verbreitet – sie zeigten klares Blau statt dem sonst üblichen schlammigen Wasser. Da (Kreuzfahrt)schiffe im Moment festliegen, nimmt die Lärmbelästigung auf den Ozeanen ab. Das senkt den Stresspegel von Meerestieren wie Walen, die jetzt viel ruhiger ihrer Wege ziehen können.

CO2-Emissionen sinken: Auch die Emissionen von Kohlendioxid (CO2) sind durch die COVID-19-Krise zurückgegangen. Wenn die Wirtschaftsaktivitäten abnehmen, sind auch die CO2-Emissionen rückläufig – wie zuletzt während der Finanzkrise 2008-2009. Allein in China reduzierten sich wegen der Ausgangssperren die Emissionen um rund 25%. Doch die Veränderung ist wahrscheinlich nur vorübergehend.

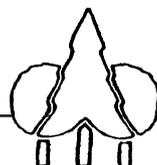
Bessere Luftqualität: Während die Welt zum Stillstand kommt, hat die plötzliche Einstellung der meisten industriellen Aktivitäten die Luftverschmutzung reduziert. Satellitenbilder zeigen sogar einen deutlichen Rückgang der globalen Konzentration von Stickstoffdioxid (NO2). Das Gas wird hauptsächlich von Autos und Fabriken ausgestoßen und ist mitverantwortlich für die schlechte Luftqualität vieler Städte.





**Und manchmal sind es nicht
die Menschen,
die sich ändern.
Manchmal sind es einfach nur
die Masken,
die fallen.**

Unbekannter Autor



Während Jojo, Olli, Torben und der von Wespen quasi durchgängig das ganze Wochenende verfolgte Düro die wenigen freien Minuten (...) dieses Redaktions-Wochenendes mit einer Partie Crossboule füllen, tut die kurzfristig noch dazu gekommene Alina genau das, was der Arzt ihr verordnet hat: den Fuß hoch“legen“....

